

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan

Telefon (075) 237 51 51

Fax Redaktion (075) 237 51 55

Fax Inserate (075) 237 51 66

Amtliches Publikationsorgan

1.00 Fr.

AKTUELL

Chinas Staatschef kommt in die Schweiz

Der Chinesische Staats- und Parteichef Jiang Zemin kommt 1997 zu einem offiziellen Besuch in die Schweiz.



Schweiz. Zemin hat die von Bundespräsident Jean-Claude Delamuraz anlässlich eines Besuchs in China überbrachte Einladung in angenehmen, wie ein Sprecher des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) am Donnerstag bekanntgab. Das Datum des Besuchs sei noch nicht vereinbart.

840 000 neue Telefonnummern in der Schweiz

In der Schweiz erhalten Anfang November weitere rund 840 000 Telecom-Kunden neue Rufnummern. Betroffen sind vor allem die Westschweiz und der Raum Bern-Biel-Olten, wie die Telecom-PTT am Donnerstag mitteilte. Mit den Umstellungen wird die Erweiterung auf siebenstellige Rufnummern abgeschlossen. Die Umstellung erfolgt in den Nächten auf den 2. und den 9. November. Dabei wird gleichzeitig auch die Anzahl der Netzgruppen reduziert.

Strafantrag gegen Greenpeace eingereicht

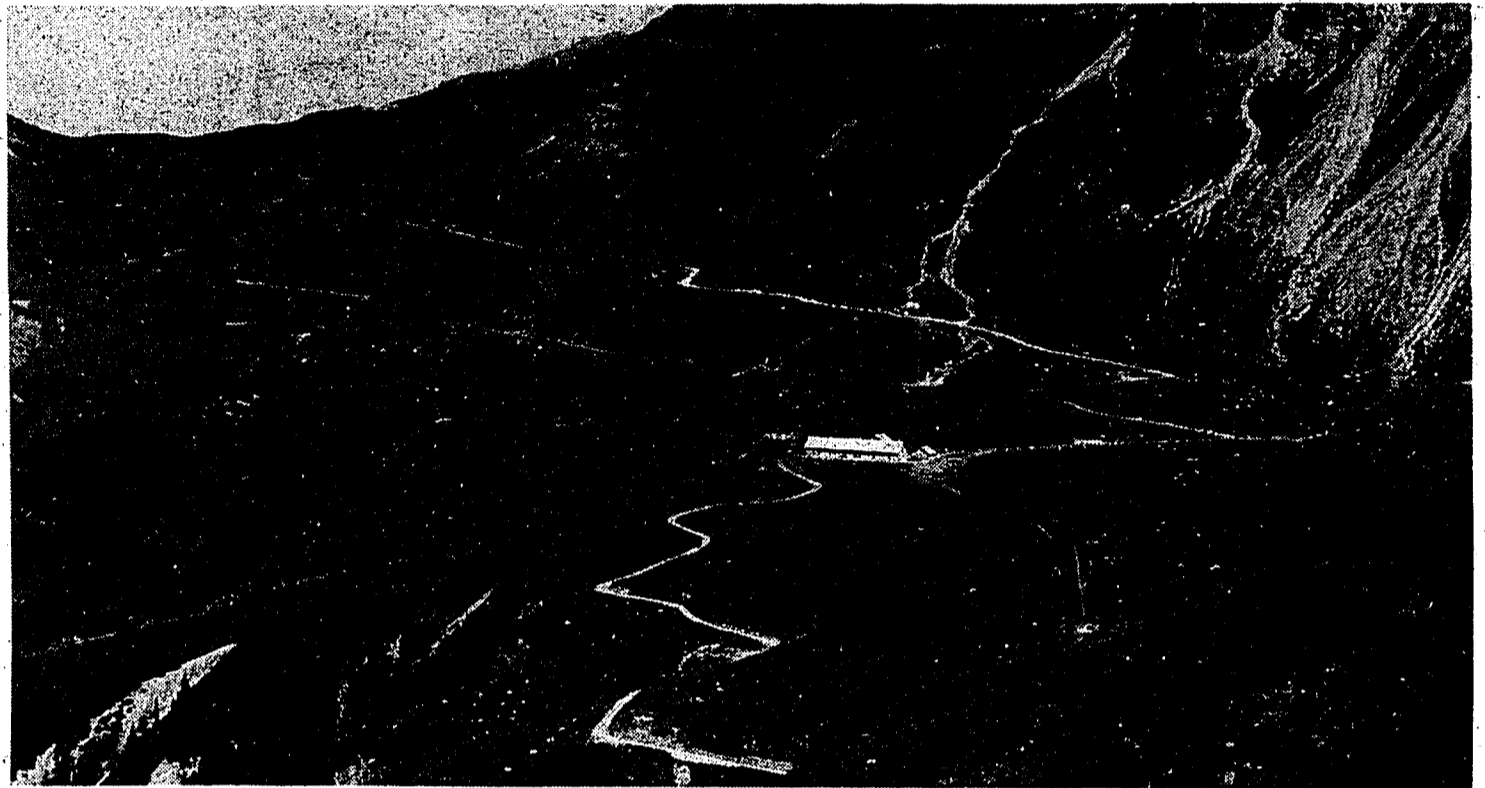
Im Zusammenhang mit einer Besetzungsaktion von Greenpeace im AKW Mühleberg im vergangenen August hat die Berner Kraftwerke (BKW) AG Strafantrag wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch eingereicht. Die BKW prüft laut einer Sprecherin zurzeit noch, ob auch eine Schadenersatzklage eingereicht wird.

Die Polizei ermittelt gegen die Urheber der Besetzungsaktion bereits wegen der Offizialdelikte Nötigung und Störung von Betrieben, die der Allgemeinheit dienen. Mit dem Strafantrag der BKW AG wird nun auch ein Verfahren wegen der Antragsdelikte Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung eröffnet.

Die Alpen – Reiseziel oder ärgerliches Verkehrshindernis?

Jahreskonferenz der Internationalen Alpenschutzkommission in Innsbruck – Aktionsplan zur Umsetzung der Alpenkonvention steht zur Diskussion

(G.M.) – Die Alpen sind, verteilt über verschiedene Staaten, Heimat und Wirtschaftsraum für 11 Millionen Menschen. Doch dieses Berggebiet, das auch das Fürstentum Liechtenstein dominiert, steht unter grossem Druck: Die Umweltzerstörung findet hier einen besonderen Ausdruck, der Verkehr ist zu einer Bedrohung geworden. Die Internationale Alpenschutzkommission (CIPRA) befasst sich seit gestern an ihrer Jahreskonferenz in Innsbruck mit dem Thema «Mythos Alpen».



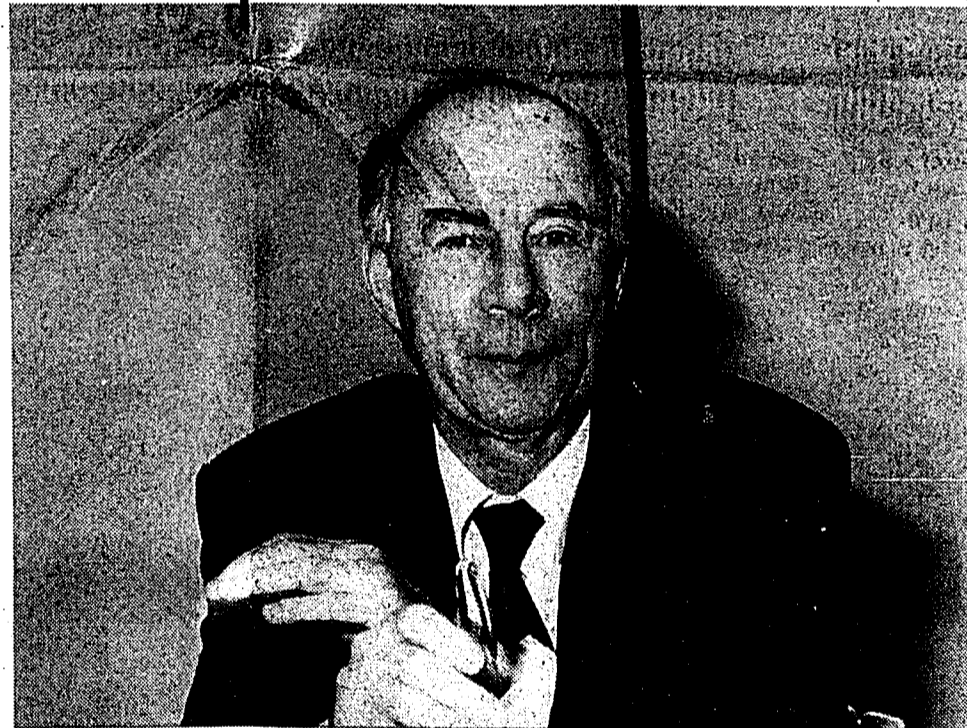
Dachgarten, Wasserschloss oder Turngerät Europas? Bergbäuerliche Idylle oder Schauplatz menschlich verursachter Naturkatastrophen? Heildal und Reiseziel oder schlicht ein ärgerliches Verkehrshindernis? Solche Fragen stellt sich die CIPRA-Jahreskonferenz. Die von der CIPRA, die ihren Sitz in Liechtenstein hat, erarbeitete Alpenkonvention ist zwar 1995 in Kraft getreten, doch die Unterzeichnung der entscheidenden Protokolle steht zum Teil noch aus. Die CIPRA diskutiert in Innsbruck deshalb einen Aktionsplan zur Umsetzung der Alpenkonvention.

Der Schutz der Alpen steht im Mittelpunkt der Jahreskonferenz der Internationalen Alpenschutzkommission in Innsbruck. Die CIPRA hat einen Aktionsplan zur Umsetzung der Alpenkonvention erarbeitet. (Archivbild)

«Ich werde viele Erinnerungen mitnehmen»

Am Ende des Jahres wird Fussball-Nati-Coach Dietrich Weise unser Land verlassen

Vor vier Jahren hat Dietrich Weise in Liechtenstein seine Arbeit als Fussball-Nationaltrainer aufgenommen. Am Mittwochabend gab der deutsche Fussball-Lehrer seinen Rücktritt auf Ende dieses Jahres bekannt. Damit tritt ein Mann ab, der in der Liechtensteiner Fussballszene so viel bewegt hat, wie kein anderer zuvor.



Seine Erfahrung, seine Leidenschaft für das Spiel mit dem runden Ball, auf dem grünen Rasen sowie sein Glaube daran, in unserem Land etwas bewegen zu können, haben den Liechtensteiner Fussballsport in den letzten vier Jahren geprägt. Dabei kam es vor allem in letzter Zeit immer wieder zu Unstimmigkeiten und Reibereien zwischen Verband und Vereinen, die Dietrich Weise die Freude an seiner Arbeit genommen haben. «Wenn man die Freude an der Arbeit verliert, ist es Zeit, zu gehen», sagt Dietrich Weise und handelt auch danach.

Was Dietrich Weise zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu sagen hat, lesen Sie im Sportteil auf Seite 11.

Dietrich Weise: «Wenn man keine Freude mehr hat, ist es Zeit, zu gehen.»

Tollwutgefahr hat abgenommen

Bern (AP) Die Tollwutgefahr hat im laufenden Jahr in der Schweiz erneut markant abgenommen. Im dritten Quartal wurde noch ein Fall registriert, der einen Steinmarder in Buus (BL) betraf. Die Zahl der Tollwutfälle im Berichtsjahr beläuft sich damit auf fünf, im vergangenen Jahr wurden bis Ende September 21 Fälle registriert.

Der tollwütige Steinmarder wurde am vergangenen 2. September in Buus von einem Jagdaufseher erschossen, nachdem das Tier eine Frau gebissen hatte, wie Urs Breitenmoser, Epidemiologe bei der Schweizerischen Tollwutzentrale auf Anfrage ausführte.

Der Tollwutverdacht sei anschliessend in der Tollwutzentrale in Bern bestätigt worden. Damit sind 1996 seit Anfang Jahr bis Ende September fünf Tollwutfälle registriert worden, einer davon betraf einen Fuchs.

In St. Gallen wurde gestern die Olma eröffnet

Über 600 Aussteller – Wallis ist Gastkanton – Bis zum 20. Oktober werden rund 400 000 Besucher erwartet



In St. Gallen ist am Donnerstag die 54. Olma, die Schweizer Messe für Land- und Milchwirtschaft, mit über 600 Ausstellern eröffnet worden. Gastkanton ist das Wallis. In seiner Eröffnungsansprache legte Bundesrat Kaspar Villiger (Bildmitte) ein klares Bekenntnis zur Schweizerischen Agrarpolitik ab. Mehr über die diesjährige Olma auf Seite 2 in dieser Ausgabe. (Bild: Key)

Suche nach 75 Tonnen Raubgold

Den Haag/Bern (AP) Die Niederlande unternehmen laut Angaben vom Donnerstag neue Schritte zur Suche nach Gold im Wert von 1,5 Milliarden Gulden (rund 1,1 Milliarden Franken). 75 Tonnen von den Nazis geraubtes Gold würden vermisst, sagte der Specker des niederländischen Finanzministeriums, Raymond Salet, gestern. Insgesamt wurden während der deutschen Besatzung rund 145 Tonnen Gold des holländischen Staates und aus Privatbesitz geraubt. Es wurde vermutet, dass das Gold von der deutschen Machthabern in die Schweiz transferiert wurde. Nach dem Krieg erhielt Holland 70 Tonnen zurück. «Die Sache wurde nie beigelegt. Die Schweizer sagten einfach, sie hätten nicht mehr Gold», sagte Salet. Die Niederlande hoffen laut ihm, dass die vom Nationalrat gutgeheissene Untersuchungskommission auch den Verbleib des vermissten holländischen Goldes klärt. Das EDA hat bislang keine Kenntnis von einer entsprechenden offiziellen Forderung der niederländischen Regierung.

Modische Jacken in grosser Auswahl

HANNELORE

MODEHAUS

IM ZENTRUM KAUFIN, SCHAAN.